

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin

vom 21. November 1893.

Director: Herr E. v. MARTENS.

Herr **MATSCHIE** beschrieb zwei neue Affen (*Cercopithecus stuhlmanni* und *Hapale santaremensis*).

Cercopithecus stuhlmanni spec. nov.

Obscure-cinereus, olivaceo-cano annulatus; fascia frontalis, helix auriculae villosa. labia, mentum, gula alba; vertex, cervix, caudae apex, brachia extus et intus. manus nigerrima; tibiae externe nigro-cana. albido variegata, interne gastraeo, genis et dorso concolora.

Lg. corp. 660 mm, caudae 945, auriculae 27 : 46, rimae palpebrarum 12, ab auricula ad oculum 65, ab oculo ad philtrum 57 mm.

Hab. Urwald nördlich von Kinjawanga, wenig westlich vom Ituri zwischen Albert-Edward- und Albert-See, ungefähr unter 29° 35' östl. von Greenwich und 0° 25' nördl. Br. im Wakondjo-Lande. — Sammler: Dr. F. STUHLMANN, 7. Jan. 1892. Eingeborenen-Name: „Ssāba“.

„Soll nur im Walde auf hohen Bäumen leben. Von einem Eingeborenen mit einem Pfeil geschossen und dann erschlagen.“

Diese schöne Art erlaube ich mir, Herrn Dr. STUHL-

MANN zu widmen, welcher ein altes, ausgefärbtes Männchen derselben heimgebracht hat.

C. stuhlmanni ist sehr nahe verwandt mit *C. leucampyx* FISCH. und *C. neglectus* SCHLEG. Von *leucampyx* unterscheidet sich dieser Affe dadurch, dass der grösste Theil des Schwanzes, die Innenseite der hinteren Gliedmaassen und die Unterseite ebenso gefärbt sind wie der Rücken, dass die Aussenseite der Hinterbeine nicht schwarz, sondern dunkelgrau ist mit heller Sprenkelung, ähnlich wie der Rücken, nur dunkler, dass endlich ausser dem Kinn auch die Kehle schneeweiss und der freie Rand des Ohres mit weissen, leicht gelblich verwaschenen, langen Haaren dicht besetzt ist.

Mit *leucampyx* gemeinsam hat die neue Art die rein schwarze Behaarung des Oberkopfes. Nackens und der Vordergliedmaassen, die graumelirte Oberseite, die fast rein weisse Stirnbinde, die weissen Lippen, das weisse Kinn und die dunkelgrauen, hell geringelten Barthaare.

Von *C. neglectus* SCHLEG. ist *C. stuhlmanni* durch die grau melirte Unterseite und das Fehlen des hellen Streifs längs des Oberschenkels und über die Lenden leicht zu unterscheiden.

Aehnliche Formen sind ferner *C. albigularis* SYKES, *labiatus* GEOFFR., *monoides* GEOFFR. und *moloneyi* SCLAT., welchen sämmtlich jedoch die helle Stirnbinde fehlt.

In der Beschreibung von *C. moloneyi* SCLAT. vermisste ich übrigens die Angabe der Merkmale, welche diese Art von *albigularis* und *monoides* unterscheiden; mit *monoides* scheint dieselbe bis auf die etwas anders gefärbte Unterseite sehr gut übereinzustimmen.

Herr P. L. SCLATER hat (Proc. Zool. Soc., London 1893, p. 252) *C. erythrogaster* auch in diese Gruppe gestellt; diese Meerkatze hat jedoch weisse Wangenhaare und ist den zur *petaurista*-Gruppe gehörigen Affen viel ähnlicher.

Herr Dr. STUHMANN macht noch die folgenden Angaben: Iris hellbraun; Sohlen schwarz; Gesicht braungrau; Augenlider hellgrau, fleischfarben. Penis grau; Hoden

blassgrau; Gesässschwienel dunkelgrau. Augen liegen ziemlich tief, besonders oben. Backenbart seitlich abstehend.

Der Schädel von *C. stuhlmanni* zeichnet sich durch einen als 1 cm breites Band von den Orbitalia zum Occipitale verlaufenden margo sagittalis aus, der vorn nur wenig breiter als hinten ist. Die Naht zwischen dem Jochfortsatz des Oberkiefers und dem vorderen Kieferfortsatze des Jochbeins trifft den Arcus zygomaticus senkrecht.

Hapale santaremensis spec. nov.

Occiput, collum, humeri alba, flavido lavata; auriculae albo-penicillatae; dorsum nigrum; gastraeum rutilo-fulvum; cauda indistincte annulata.

Lg. corp. 230—240 mm, caudae s. penicillo 280—330 mm.

„Iris braun. ♂ ad und ♂ juv. Trivialname „Shäuf“. Paricatúba. Südufer des Amazonas. 20. Juni und Santarem, 11. Juni. In Santarem viele lebend gehalten.“ SCHULZ coll.

Diese vorliegende Art steht sehr nahe *Hapale chrysoleuca* NATT. durch die Behaarung der Ohren, die etwas undeutliche Ringelung des Schwanzes, welche jedoch sehr ähnlich ist derjenigen von *H. penicillata*, durch die weisse Färbung des Kopfes und der Schultern und die rostgelbe der Unterseite, der Vorderarme und des unteren Randes der Oberschenkel-Aussenseite sowie der Unterschenkel.

Man könnte fast glauben, *H. chrysoleucus* sei ein Albino der jetzt zu beschreibenden Form, wenn nicht NATTERER seiner Zeit von Borba an der Ausmündung des Madeira in den Amazonas 7 Exemplare von fast gleicher Färbung gesammelt hätte und ein weiteres Stück lebend in den Londoner Garten gelangt wäre.

Die Rückenhaare sind an der Basis dunkelgrau, weiterhin bis über die Mitte schneeweiss, in der Spitzenhälfte schwarz. Die weissen, etwas gelblich verwaschenen Haare des Nackens und Hinterhauptes sind an der Basis dunkelgrau. Vorderkopf schwarz mit einem weissen Fleck über jedem Auge, wie bei *Chrysothrix*. Lippen sparsam weiss behaart. Vorderarme, Unterseite, Unterseite der Schenkel rostgelb. Oberarme weissgelb, Hände und Füsse dunkel-

grau; Aussenseite der Oberschenkel weisslich und schwarz gemischt; über dem Oberschenkel ein weisser Querstreif. Schwanz von derselben Farbe wie bei *H. penicillata*, schwärzlich, jedes Haar mit silbergrauer Spitze, nicht sehr deutlich hell gebändert.

Das jüngere Thier hat dieselbe Farbenvertheilung, nur ist die Unterseite weniger lebhaft gefärbt, der Hinterkopf und Nacken schmutzig grauweiss.

Santarem liegt an der Mündung des Tapajoz in den Amazonas.

Am Schädel erreichen die unteren Incisiven fast die Grösse der Caninen, die mittleren oberen Incisiven sind breit, die äusseren oberen kegelförmig und ziemlich spitz.

Derselbe gab hierauf einen Beitrag zur Kenntniss der Lebensweise von *Procavia*.

Herr OSCAR NEUMANN, welchem die zoologische Sammlung des königl. Museums für Naturkunde zu Berlin eine sehr werthvolle Collection von Säugethieren aus Zanzibar und Deutsch-Ost-Afrika verdankt, hat über den von ihm entdeckten Baumschliefer, welchen ich (S.-B. Ges. Nat. Fr., 1893, p. 112) als *Procavia neumanni* beschrieben habe, einige interessante Beobachtungs-Notizen eingesendet, deren wesentlichen Inhalt ich hier wiedergeben will.

Der Baumschliefer führt auf Zanzibar den Namen „Perere“ und lebt, wie es scheint, einzig in einer südwestlich des an der Ostküste gelegenen Dorfes Jambiani befindlichen „Pangani“ genannten Waldung. Auf steinigem Boden wachsen dort hohe, meist durch Lianen mit der Erde verbundene Bäume. Der Felsen zeigte nirgends Vertiefungen oder Höhlen. „Nach langem Suchen wurde ich“, so schreibt der Reisende, „von den mich begleitenden beiden Wadimo-Leuten unter einen Baum gerufen, auf dem ein Perere sitzen sollte. Selbst durch mein gutes Fernglas sah ich nur Blätter und von ihnen verdeckt eine etwas dunklere Stelle. Dies sei der Perere, versicherten mich die Eingeborenen; verfolgt bleibe er ruhig sitzen und drücke nur die Zweige mit den Pfoten unter seinen Bauch zusam-